MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 87. Freitag den 14. April 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 29 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Friedrich den Großen. 2) Die Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau. 3) Korrespondenz aus Bunzlau; 4) aus Löwenberg. 5) aus Goldberg. 6) aus dem Schweidnitzer Kreise; und 7) aus Ratibor. 8) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 12. April. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Bergrath Frick, Direktor der hiesigen Porzellan-Manufaktur, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem bei der Allgemeinen Kriegsschule angestellten Kommissarius Reichelt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem seitherigen Regierungs-Rath Adolf Freusberg zu Liegnitz die erledigte Landrathstelle des Kreises Olpe im Regierungs-Bezirk Arnsberg Allergnädigst zu übertragen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, dem Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath Streckenbach zu Löwenberg die nachgesuchte Entlassung von dem Amte als Kreis-Justizrath in Gnaden zu bewilligen und dagegen den Land- und Stadtgerichts-Rath Körner daselbst zum Kreis-Justizrath für den Löwenberger Kreis zu ernennen. — Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtrichter Knoch zu Hammerstein zum Kreis-Justizrath für den Schlochauer Kreis zu ernennen geruht. — Se. Königliche Majestät haben den Gerichtsamtmann Eisenhut zu Hettstedt zum Land- und Stadtgerichts-Rath allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist nach Hannover von hier abgereist.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Medizinal-Rath und Präsident des Kuratoriums für die Krankenhaus- und Thierarznei-Schul-Angelegenheiten, Dr. Rust aus Schlesien. — Abgereist: Der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime-Rath, Fürst Drucki-Lubecki, nach St. Petersburg. Der General-Major und Kommandant von Breslau, von Strantz I., nach Breslau.

* Die Allg. Staats-Zeitung schreibt aus Berlin vom 11ten April: „Die bereits seit zwei Tagen fehlenden Posten aus dem nordwestlichen Deutschland fehlen auch heute noch, so daß wir außer Stande sind, neuere Nachrichten aus Westphalen und der Rheinprovinz, aus den Niederlanden, Belgien und Frankreich, so wie aus Braunschweig, Hannover, Bremen und Hamburg und mithin auch aus England, zu geben. Nach einer Meldung von der Mecklenburgischen Gränze liegt der Schnee auf dem Wege nach Hamburg 6 bis 8 Fuß hoch und an Stellen, wo er durch den Wind zusammengetrieben worden, wohl noch bedeutend höher. In Halle hat der Schneefall vom 7ten bis zum 9ten ununterbrochen fortgedauert, und nach Berichten aus Erfurt und Weißenfels, welche die gestrige Frankfurter Schnellpost mitgebracht hat, sind auch dort die Wege nur mit der größten Schwierigkeit zu passiren; indessen scheint der Schneefall in Thüringen doch nicht so bedeutend, als in den Harzgegenden gewesen zu sein. Von den Post-Stationen hinter Magdeburg fehlen alle Nachrichten. Die heute früh erwartete Magdeburger Schnellpost ist zwar angekommen, hat jedoch keine Korrespondenz, die über Magdeburg hinausreicht, mitgebracht. Die Hamburger Reitpost vom 7ten, welche bereits vorgestern früh erwartet wurde, ist endlich heute Nachmittag angekommen. Folgende Posten waren dagegen beim Schlusse unsers Blattes noch nicht in Berlin eingetroffen:

1) Reit- und Schnell-Posten.

Hamburger Schnellpost, erwartet Montag früh.
Kölner Schnellpost über Braunschweig, erwartet Sonntag früh.
dito Schnellpost über Minden, erwartet Montag früh.
Königsberger Schnellpost, erwartet Dienstag früh.

2) Fahr-Posten.

Hamburger Fahrpost, erwartet Sonntag Abend.
dito dito erwartet Montag Abend.
Emmericher Fahrpost, erwartet Montag Abend.
Strelitzer Fahrpost, erwartet Montag Abend.

Aus dem Ausbleiben der Königsberger Schnellpost möchte man schließen, daß auch in den östlichen Theilen der Monarchie die Kommunikation durch Schneefall mehr oder weniger unterbrochen worden ist. In einem Berichte aus Stettin vom 9ten heißt es: „Seit gestern und heute schneit und stürmt es unaufhörlich, so daß fußhoher Schnee liegt; auch ist das Wasser der Oder angestaut und erreicht fast die Höhe des Bollwerks. Die Berliner Schnellpost, die heute Mittag hier eintreffen sollte, ist erst kurz vor 5 Uhr angekommen. In der Gegend von Schwedt sollen viele Wagen mit Kaufmannsgütern förmlich eingeschneit sein." — Aus Schlesien und dem südwestlichen Deutschland allein sind die Posten bisher ziemlich regelmäßig hier angekommen.*) (Desgleichen ist die Berliner Post fast immer zur festgesetzten Zeit in Breslau eingetroffen.)

Berlin, 1. April. Der Werth unserer Berliner Pharmakopöe wird immer mehr im Auslande anerkannt; so hat die russische Regierung sie in ihrem neulichen Reglement für Apotheken adoptirt. Auch ist sie in der That ein schätzbares Werk, deren Werth dadurch bleibend erhalten wird, daß alle 6 bis 8 Jahre neue Ausgaben von ihr veranstaltet werden, worin alle neuen Fortschritte der Wissenschaft benutzt sind. (Frkf. Z.)

Stettin, 8. April. Gestern feierte der kürzlich hier zusammengetretene Verein der Freiwilligen aus den Jahren 1813 — 1815 in dem geschmackvoll dekorirten Saale des Börsenhauses das Fest der Erinnerung an jene Kriegsjahre. — Bekanntlich besteht in Stettin noch ein älterer Verein von freiwilligen Jägern, der jedoch statutenmäßig nur solche Mitglieder aufnimmt, die im Jahre 1813 vor dem Waffenstillstande der Fahne folgten, während der hier erwähnte Verein, der sich erst im Laufe dieses Jahres gebildet hat, alle Freiwilligen aus den Jahren 1813 — 1815 zu seinen Mitgliedern zählt.

Deutschland.

München, 5. April. Es ist gewöhnlich, daß bald nach Eröffnung einer Stände-Versammlung mancherlei Anträge an dieselbe gelangen, und auch diesmal ist die Zahl derselben ziemlich beträchtlich. Unter diesen hat der eines protestantischen Abgeordneten des Obermainkreises (Freiherrn von Dobeneck) das meiste Aufsehen erregt, indem darin auf eine Abänderung der bisher bei Ehescheidungen der Protestanten bestandenen Normen angetragen wird, um die Ehescheidungen derselben zu beschränken. Indessen dürfte es vielen Widerspruch finden, die Gesetzgebung in kirchlichen Dingen bei den Protestanten, deren Summus Episcopus der Landesfürst ist, einer Versammlung zu überlassen, deren Mitglieder zu mehr als drei Viertheilen katholisch sind, und man glaubt daher, daß der Ausschuß, dem dieser Antrag überwiesen ist, die Inkompetenz der Kammer in dieser Angelegenheit aussprechen werde. Auf jeden Fall dürften dieser Antrag und seine möglichen Folgen die gute Harmonie zwischen beiden Religionstheilen aufs Neue stören, und selbst den Hang zur Ehelosigkeit vermehren, welcher aus vielen Ursachen schon ohnedies immer allgemeiner wird. Ein katholisches Mitglied der Kammer unterstützte diesen Antrag, indem es darin eine Annäherung des Protestantismus an den Katholizismus fand, während andere Mitglieder ihr Bedauern ausdrückten, daß durch denselben eine neue Spaltung zwischen den verschiedenen Religions-Parteien entstehen könne. (Nürnb. Korresp.)

Die Rotenburger Erbschafts-Angelegenheit ist nun auch geschlichtet und die Erbschaft so getheilt, daß beide Parteien, das kurhessische Regentenhaus, so wie die Allodial- und Universal-Erben des letzten Landgrafen, die Prinzen von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, zufrieden sind. Das Regentenhaus erhält alle in Hessen liegenden Besitzungen des Landgrafen an Land und Immobilien; nur die Mobilien werden zu gleichen Theilen zwischen den Parteien getheilt. Die Allodial-Erben übernehmen die Hofdienerschaft mit einer jährlichen Ausgabe von 14,000 Thlrn. Dagegen verzichtet das Regentenhaus auf alle außerhalb Hessens gelegenen Besitzungen, namentlich auf das Herzogthum Ratibor in Schlesien, und auf die Herrschaft Treffurt im Regierungsbezirk Erfurt.

Annaberg, 3. April. Ueber die hiesige Feuersbrunst (welche in Nr. 79 d. Bresl. Ztg. bereits gemeldet worden) enthalten jetzt öffentliche Blätter folgende nähere Nachrichten: „Am 29sten v. M. früh nach 9 Uhr schreckte uns die Sturmglocke; auf der Scheerbank, im oberen Theile der Stadt, hatte eine Familie die glimmende Asche auf den Boden geschafft; diese hatte sich entzündet, und in wenigen Augenblicken standen schon drei Häuser in vollem Feuer. Der heftige Sturm jagte die Flammen aus einer Gasse in die andere, so daß bald sieben Straßen, ferner mehre Häuser und ein großes Gut außerhalb der Stadtmauer eine Beute des wüthen-

*) Im Frühjahr 1701 hat eine der jetzigen ähnliche Witterung geherrscht. In Gronau's Witterungs-Beobachtungen (1794) wird gesagt: Bis zum 9. April blieb es noch kalt mit Frost und Schnee, der 10te, 11te und 12te waren angenehme Tage, worauf wieder Schnee mit Frost und veränderlicher Witterung folgte. Am 23sten wurde es warm, allein schon am 25sten kehrte Kälte und rauhe Witterung zurück und am Ende des Monats fiel noch Schnee. Erst mit dem 9ten Mai trat warme Frühlings-Witterung ein. Dessenungeachtet ward es ein sehr gesegnetes Jahr.

den Elementes waren. An Hülfe gebrach es nicht, viele fremde Spritzen, und unter diesen einige aus einer Entfernung von 8—9 Stunden, waren mit ihrer Mannschaft zur Rettung herbeigeeilt und auch am Wasser litten wir keinen Mangel; es lag aber nicht in der Macht des Menschen, den Flammen früher Einhalt zu thun. Unsere Schulen und die Kirche stehen, Gott sei Dank! noch und zwar dadurch, daß diese Gebäude mit wirklicher Verzweiflung geschützt wurden. Mehre Menschen sind beim Einreißen der Häuser schwer verletzt und einer durch einen umstürzenden Schornstein erschlagen worden. Die Frau, welche dies Unglück verschuldete, liegt hoffnungslos darnieder; ihr Mann ist am 31sten v. M. am Bielberge erfroren gefunden worden. Von 150 Wohnhäusern sieht man nur noch rauchende Trümmer, wodurch gegen 400 Familien, manche darunter mit 13 und 14 Kindern, überhaupt aber 1500 Seelen, nicht allein obdachlos, sondern ohne Nahrung und Kleidung zu Bettlern geworden, zumal, da alle Arbeitsstühle und Werkzeuge mit verbrannt sind. Schrecklicher wurde die Noth noch dadurch, daß Tages darauf ein bedeutender Schnee fiel. Abgebrannt sind die Scheerbank, die große Kirchgasse, Röhrgasse, Kartengasse, drei Straßen Sommerleite bis zur Farbe. — Der Minister von Nostiz und Jänkendorf ist am 31sten von Dresden hier angekommen und hat 3000 Rthlr. zu augenblicklicher Unterstützung mitgebracht; 1000 Rthlr. haben Se. Majestät der König, 500 Rthlr. die Königin sogleich gesendet. Das gränzenlose Unglück erregt den höchsten Anspruch auf Mitleid und Unterstützung. (Das Direktorium des Gewerbe-Vereins zu Annaberg hat in mehren Zeitungen dringende Aufforderungen zu schleuniger Hilfe an mildthätige Herzen ergehen lassen, und ist bereit, die eingehenden Beiträge an sich zu nehmen.)

Weimar, 7. April. In höhern Cirkeln wird gesagt, daß nunmehr auch russischer Seits die Einwilligung zu der Vermählung der Prinzessin Helene von Mecklenburg mit dem Herzoge von Orleans gegeben sei. Die Mutter der Prinzessin Helene war die Prinzessin Caroline von Weimar, einzige Tochter des unvergeßlichen Großherzogs Karl August, und somit sind unser Großherzog und sein Bruder, der tapfere Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, die Oheime der künftigen Königin der Franzosen. — So viel wir zu beurtheilen vermögen, scheint die dermalige Leipziger Messe wieder eine sehr frequente werden zu wollen. Der Frachtgüter und der Reisenden passiren eine Menge hier durch. Für die Transporte der ersten ist aber seit heute Morgen eine bedeutende Beschwerlichkeit eingetreten, indem in der verwichenen Nacht der Schnee in solcher Masse, wie es während dieses ganzen Winters nicht der Fall gewesen, gefallen ist, daß die Hochstraßen nur mit doppeltem und dreifachem Vorspann befahren werden können. Wohl ist den Nachrichten vom Thüringer Walde, vom Harz und den andern Gebirgsgegenden, daß der Schnee haushoch liege und die Wege über Hecken und Zäune hinweggingen, Glauben zu schenken, wenn wir anführen, daß heute der Schnee auch hier 1½ Fuß in den Straßen sich zeigt und das Stöberwetter auch nicht eine Minute nachgelassen hat. (In Nürnberg war am Charfreitage die Kälte auf 12 Grad gestiegen.) — Für manchen Verkäufer mag aus der verspäteten Ankunft der Waaren keine geringe Verlegenheit entstehen. (Leipz. Z.)

V. d. Oesterreichischen Westgränze, 4. April. (Privatmittheilung). Auf den von unserer Grenze in das Innere der Monarchie führenden Militärstraßen macht sich seit einigen Wochen eine gewisse, sonst nicht gewöhnliche, Lebhaftigkeit bemerklich. Es kommt dies unstreitig daher, weil nunmehr die schon vor längerer Zeit beschlossenen Truppen-Dislokationen zur Ausführung gebracht werden, in deren Gemäßheit nicht blos mehre Regimenter, die in Vorderösterreich oder in der Lombardei standen, nach ihren alten Standquartieren zurückkehren, sondern auch noch unter anderen Korps ein Garnisonswechsel stattfindet. — Haben nun auswärtige, besonders französische Blätter von diesen Truppenbewegungen Anlaß genommen, die Behauptung aufzustellen; es sei, das Motiv jener Dislokation in der Lage des Orients zu suchen, die immer bedenklicher werde und somit Oesterreich nöthige, sich für den Eintritt gewisser eventueller Fälle in Achtung gebietende Verfassung zu setzen; so kann doch dieser Behauptung aus guter Quelle widersprochen werden. Zu keiner Epoche, seit der Juli-Revolution, versichern von den politischen Zeitverhältnissen wohl unterrichtete Personen, waren die freundschaftlichen Beziehungen unter den östlichen Mächten so innig, als jetzt; Aufrechthaltung des ihnen gemeinschaftlichen Prinzips ist ihr innigstes Bestreben. Was aber die materiellen Interessen anbetrifft, so hat Rußland noch kürzlich durch seine Bereitwilligkeit, die wegen der Donau-Mündungen erhobenen Fragen gütlich und zur Befriedigung aller dabei Betheiligten zu vergleichen, den unleugbarsten Beweis geliefert, daß es zwar wohl erworbene Rechte zu behaupten weiß, allein weit davon entfernt ist, den betreffenden Vertragsstipulationen irgend eine sophistische Deutung zu geben. Man kann, beiläufig gesagt, daraus schließen, daß bei der so vielfach von den Publicisten erörterten Wegnahme des Vixen Rußland nur in dem Bewußtsein seines guten Rechtes handelte, daß demnach auch, sollte dieser Vorgang wirklich zu Weiterungen führen, was jedoch keinesweges wahrscheinlich ist, daraus für die vorerwähnten Bezeichnungen keine Alteration erwachsen, vielmehr deren Innigkeit sich um so kräftiger erweisen würde. — Endlich will man noch vermuthen, daß, sollte der russische Kaiser, wie es heißt, im Verlaufe dieses Sommers Deutschland besuchen, eine abermalige, mündliche Besprechung unter den drei Monarchen, gleich wie vor zwei Jahren, stattfinden dürfte.

Großbritannien.

London, 1. April. Gestern Abend wurde in Lambeth eine Versammlung gehalten, welche zum Zweck hatte, „die reformirte Religion in Großbritannien und Irland gegen die besorglichen Eingriffe des Papismus aufrecht zu erhalten und eine protestantische Association für diesen Distrikt zu bilden.“ Capitain Alsager führte den Vorsitz und beschwor die Dissenters und die Mitglieder der Anglikanischen Kirche, gemeinschaftliche Sache miteinander gegen die Römische Kirche zu machen, weil diese ganz offenbar die Absicht zeige, das Gebäude des Protestantismus umzustürzen. Wenn Herodes und Pilatus sich freundschaftlich die Hand reichen konnten“, sagte der Redner unter Anderem, „um Christus zu kreuzigen, so können sich, wohl auch Paul und Barnabas, Paul und Silas die Hand bieten um Christum zu predigen. Und wenn die herrschende Kirche zerstört werden sollte, dieser edle Hafendamm — (ich spreche als Seemann), hinter welchen jeder protestantische Dissenter sicher vor Anker liegt, unter dessen Schutz jeder Christ das Wort Gottes liest und bedenkt, wenn dieser hinweggeschwemmt wurde, so würden bald Atheismus und Bigotterie alle Religion hinwegschwemmen und nur ein Wrack zurücklassen.“ Capitain Gordon klagte zuletzt über die Zunahme des Katholicismus in England, die sich daraus ergebe, daß im Jahre 1796 die Katholiken hier nur 20 Capellen gehabt, jetzt aber deren 200 hätten, so wie daß damals kein einziges katholisches Gymnasium in England bestanden habe, während man jetzt deren 11 zähle, wozu noch die Errichtung mehrer Mönchs- und Nonnen-Klöster käme.

Frankreich.

Paris, 28. März. Die Verwaltung des Marschalls Clauzel läßt sich in Hinsicht des gegen die Eingebornen durchgeführten Raubsystems gar nicht entschuldigen. Man spricht viel von der russischen Knute; die französische Knute aber zerschlug in Afrika die stolzen Araber auf eine wahrhaft furchtbare Weise. Es giebt kein Volk, welches fatalistisch leichter sich einer Regierung fügt, aber auch keines, welches mit mehr Gerechtigkeit gehandhabt werden muß. Bis jetzt sieht es aus, als wenn die Juden in den Angelegenheiten Algiers regierten: alle reichen Mauren wandern aus, und viele ansäßige Bürger, denen man ihre Heerden und ihre Aecker, ja ihre Geräthschaften und den Schmuck ihrer Weiber genommen, sahen sich gezwungen zu den Hadschuten auszuwandern und durch Raub ihre Existenz zu fristen.— Dies zeigt, wie sehr es Noth thut einer höchsten Civilbehörde und nicht einem Soldaten die Oberherrschaft über das eroberte Land anzuvertrauen. Die Militärmacht muß, in Afrika wie in Europa, der Civilmacht untergeordnet sein, zu ihren Diensten stehen und nicht ihr befehlen; sonst glaubt der Soldat sich immer in erobertem Lande, und erlaubt sich alle Unbilden. Aber es darf jene Civilmacht keine Anstalt der Art sein wie die französische Administration, mit ihrer langweiligen und geistlosen Bureaukratie, sondern ein Regiment der Toleranz und Gerechtigkeit, gegründet auf die Kriegsmacht, und lediglich beflissen, die materielle und sittliche Kultur des Landes, Ackerbau und Handel zu heben, und wohlthätigen Einfluß zu üben auf die Sitten und das Zusammenleben. Ueberschauen und leiten, nicht aber stets organisiren, oder vielmehr in dem Gewirre schlechter Organisationen stets von Neuem desorganisiren, darauf kommt es an, das ist die Hauptsache. Dazu aber ist erforderlich, daß Kammern und Regierung sich besser verstehen über das, was in Afrika zu machen sei; sie müssen einen unumwundenen Willen aussprechen, welcher ihnen bis jetzt gemangelt hat. Uebrigens kann man sich auf die wildesten Debatten gefaßt machen. Es heißt, Berryer und Thiers werden darin im Sinne des ausgebreitetsten Kolonialsystems auftreten, und den Doktrinärs so wie dem Tiers-Parti gegenüber, welchen Afrika ein Dorn im Auge ist, die glänzendste Rolle spielen. Wir werden sehen! — Die Debatten über Algier werden jedenfalls einen tiefen Einfluß auf die Gruppirung der Parteien in der Kammer ausüben. Die ganze Linke (mit wenigen Ausnahmen, als da sind: de Sade,, Desjobert u. s. w.) unterstützt in der Person des Marschalls Clauzel die Kriegsmacht des Kaiserthums, das Kaiserliche System, die Volkssympathien mit den Resten der großen Armee, den Geist des gemeinen Mannes und der Soldaten, welche sich durch die Sprache kriegerischer Leidenschaften begeistern lassen. Die ganze Rechte wird, um sich in der Nation Eingang zu verschaffen, ebenfalls jene Töne von der Größe und patriotischen Bedeutung der Kaiserzeit erschallen lassen. In den Centren giebt es, besonders im Tiers-Parti, hin und wieder einzelne Stimmen, wie Jacqueminot, Etienne und Andere, die Beifall klatschen werden. Aber die Masse der Centren wird mehr oder minder laut sich unzufrieden bezeigen mit den Manifestationen eines Geistes, über dessen Ausbrüche in Straßburg und über dessen Ausdehnung in der Armee sie mehr als Eine ernsthafte Betrachtung zu machen sich anschicken kann. Alle Doktrinärs, viele Mitglieder des Tiers-Parti und die Humanitäres, wie Lamartine, de Tracy und de Sade, werden den militärischen Standpunkt im Namen civiler Freiheit bekämpfen. Kurz, wir werden hier, unter anderer Form, dasselbe Schauspiel sich wiederholen sehen, welches sich während der Debatten über die Zügelung der Clubs und der Emeuten vor drei Jahren produzirt hatte, das ist einen vollkommen geregelten Kampf zwischen dem Administrationssystem und der Volksherrschaft. (Allg. Z.)

Spanien.

Madrid, 26. März. Ein Pariser Abendblatt will wissen, daß daselbst an diesem Tage Unordnungen stattgehabt hätten; einem rasch unterdrückten Karlistischen Aufstande sei sofort eine Bewegung im entgegengesetzten Sinne gefolgt; ihr hätten sich mehre Kompagnieen der Nationalgarde angeschlossen; zahlreiche Volkshaufen wären unter Anstimmung der Riego-Hymne und unter dem Rufe: „Es lebe die Constitution!“ bis vor den Palast der Königin gezogen; beim Abgange des Kuriers habe die bewaffnete Macht sich noch nicht gezeigt und man sei daher noch ungewiß gewesen, welchen Ausgang die Sache nehmen würde. — Das ministerielle Abendblatt meldet übrigens kein Wort von einem Vorfalle dieser Art, der sonach wohl einer Bestätigung bedürfen möchte.

*** Drei Tage unter den Basken.

(Ein Charaktergemälde aus der neuesten Zeit.)

(Schluß.)

„Sein Sie versichert,“ sprach der im vorigen Stücke erwähnte Insurgenten-Chef zu mir, „daß der Wunsch, unsere Provinzen mit Castilien zu verschmelzen und den Basken ihre Unabhängigkeit zu rauben, einzig und allein das Testament Ferdinands VII., welches die Konstitution Spaniens verletzte, diktirte. Sterbend sah der König unsern Widerstand, um aber der Königin die Gefahren, die daraus entspringen müßten, zu ersparen, beschloß er unsre Freiheiten, fueros, zu annulliren. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, welche Bewegung diese Nachricht im Lande hervorbrachte; die geringste Folge davon war, daß man den Hof mit Vorstellungen bestürmte, ihm die Uebel schilderte; allein sie fruchteten nichts. Der König ließ anstatt der Antwort, dreißig tausend Soldaten den Ebro hinaufmarschiren.“ — Weiter konnte der hohe Offizier nicht erzählen, ohne seinem patriotischen Unwillen Luft zu machen. Er faßte konvulsivisch seinen Säbel und zog unwillkürlich die schwarzen Augenbraunen zusammen. Eine große Pause folgte, mit Cigarrendampf ausgefüllt, dann fuhr er fort: „Unterdeß die Castilianische Armee in die Baskischen Lande zog, brach in Paris die Julirevolution aus und Belgien und Polen folgten dem französischen

Beispiel, ein gleiches Feuer in den Pyrenäen entbrennend. Das Madrider Kabinet ahnte, was kommen könnte und zog schnell seine Armee zurück, worob dann die Frage bis zum Tode des Königs schweben blieb und durch die neue Frage der Legitimität und Thronfolge zu unsern Gunsten noch verwickelter wurde. — „Das salische Gesetz", bemerkte der Chef mit Nachdruck, „ist in Spanien seit Jahrhunderten gültig und raubt der Königin Christine jedes Mittel, ihre Usurpation zu kräftigen, indem es zugleich Wache hält, daß das Recht Carls des Fünften bloß in demokratischem und revolutionären Sinne antastbar ist." — Als er das gesagt hatte, wandte er sich insbesondere zu seinen Waffengefährten und forderte sie auf, die fueros ihres Landes unter jeden Umständen zu vertheidigen, und wenn auch die Halbinsel ihr Angesicht ändere. Die enthusiastische Gesellschaft gab ihren Beifall durch allgemeines Waffengeklirr und ein Paar Züge aus ihren Toledohumpen zu erkennen, die aus großen Krügen gefüllt wurden. Ein Tambour schloß die Unterhaltung durch Trommelwirbel vor dem Fenster, denn er lud mit dieser Musik die Freiwilligen zum Appel und Abendgebet, welche beide auf öffentlichem Markte stets zu halten pflegten.

Da ich auf diese Weise mich alsbald allein sah mit dem Kommandanten der Abtheilung, so wollte ich die Gelegenheit nicht vorbei gehen lassen, mit ihm über die vorzüglichsten Karlistenhäupter und Insurgenten zu sprechen. Ich bat ihn geradewegs um eine Charakter- und Personenschilderung von Valdespina, Zavala, Erano, Ituralde und Zumalacarreguy, indem ich ihm wiederholt bemerkte, ich würde es drucken lassen, was ich auf meiner Excursion in Navarra erführe. — Aus der Unterredung, die hierauf folgte, entsinne ich mich insbesondere der Portraitzüge des letzten und ersten dieser Helden, und ich habe mir das baskische Volkslied nach seiner Diktion aufgeschrieben, das von ihm singt:

Der Name Zumalas
Und seines Ruhmes
Drang zu den Ohren
Von allen Königen.
Wer ist es, der
Je Stadt und Land
Nicht sprechen hörte
Von Zumala?*)

„Es ist Recht", sagte der Offizier, „daß wir Sie mit dem großen Manne bekannt machen, der die Seele und das Haupt unserer Bewegung ist. Sein Ruf hat ein tüchtiges Stück Wegs zurückgelegt auf unserer Erde. — Nach dieser Ouvertüre begann er: „Don Thomas erblickte den Tag in Ormaistegury in der Provinz Guipuzcoa. Er stammt von nobeln Eltern und ist jetzt ohngefähr fünf und vierzig Jahr alt. Im Jahr 1812 war er Unterlieutenant und ging mit diesem Grade nach Cadix, wo sein Bruder Cortesmitglied war. Später stieg er rasch vom Oberlieutenant zum Oberst und Regimentschef und wurde endlich als solcher vom vorigen Könige ehrenvoll verabschiedet, um in Pampelona im Kreise seiner Familie zu leben. Die politische Frage rief den Exoffizier zu den Waffen zurück, als er eben sich entschlossen hatte, ihnen Lebewohl zu sagen; unsere Wahl erhob ihn zum Grade eines Generalissimus der Insurrektion und Carl V. bestätigte diese Wahl. Dies ist eine simple Geschichte. — Zumalacarregui ist ein Mann von strengen Sitten und großer Thätigkeit. Der einzige Fehler, den man ihm vorwirft, besteht in etwas, was wir als seine größte Tugend lieben. Er hegt eine abgöttische Verehrung unserer Nationalrace, er ist ein baskischer Patriot." — Als der Kommandant diese Worte redete, verbreitete sich draußen auf dem Markt die ehrfurchtsvolle Stille, die dem Gebete zu folgen pflegt. Wir hörten mehr das knöcherne Geräusch der Rosenkränze, als der Säbel. Ein Paar Sekunden, und es läuteten die Kirchenglocken das Angelus, und durch die feierliche Nacht drang aus der Ferne herauf eine schmelzende Hornmusik, der wilden Jagd des Königs Artus ähnlich, von der die Mythe wundersame Thaten erzählt. — „Was giebt es, Oberst?" fragte ich, „was bedeuten diese nächtlichen Feierklänge?" — Es ist der General, der daher kömmt, antwortete er. — In einem Augenblick waren alle Bergbewohner auf der Gasse, die Freiwilligen unter den Waffen, mein Biograph selbst auf seinem Pferde. — Zumalacarregui hatte seine Truppen an die Ueberraschung gewöhnt, sie waren zu jedem plötzlichen Aufbruch, zu jeder nächtlichen Expedition bereit, die seine Pläne unterstützte. Auch diesmal galt es eine solche, da man erfahren hatte, daß die Christinos auf dieser Pyrenäenlinie echelonnirt seien, um Fort St. Sebastian und Pampeluna zu erreichen. Im Gefolge des karlistischen Marschalls waren zwei junge Offiziere, Vincent von Reyna, ein Artillerie-Offizier, und ein Franzose von sehr melancholischem Ansehn, Namens Barrés. Es waren seine Adjutanten. — Sobald die Truppen in Reihe und Glied standen, ritt der merkwürdige Mann an ihre Fronte und ließ die navarresischen Fahnen wehn und die Trommeln zum Aufbruch schlagen. Ein Augenblick, in welchem er Halt machte, und am Himmel den Stern seines Schicksals zu suchen schien, dann sprengte er mit seinem Renner von dannen unter Jubelruf und Kriegsgesang. — Die Freiwilligen bliesen den alten Marsch der Könige von Pampeluna.

Als das ganze Heer in Nacht und Wald verschwunden und Niemand außer dem Botecario und mir in Lessaca übrig war, da fühlte ich erst, was ich früher nicht gefühlt hatte: das Traurige in dem poetischen Schauspiele, und ich streckte mit schmerzlichen Gefühlen meine müden Glieder auf der Matrazze aus, welche die Christinos dem patriotischen Apotheker noch gelassen hatten. Die Mädchen mußten bei Verwandten schlafen.

Wie ich höre, haben die Christinos vor Kurzem ihre Drohung erfüllt und dem unglücklichen Harismendi das Haus in Brand gesteckt und alle Medikamente fortgeführt. Dafür ist er nun aber Feldapotheker im karlistischen Hoflager geworden.

Portugal.

Lissabon, 18. März. Die Königin und deren Gemahl waren an der Grippe krank, sind nun aber wieder in so weit hergestellt, daß Letzterer vor einigen Tagen schon wieder hat ausreiten können; doch soll bei ihm noch ein bösartiger Husten zurückgeblieben sein. Bei dem fortwährend empfindlich kalten und trockenen Nordostwind, der in Zimmern, die von der Sonne nicht beschienen werden, den Thermometer R. Morgens und Abends zuweilen bis auf 6 und 8 Grad sinken macht, den Tag über aber mit einer stechenden Sonnenhitze gepaart ist, will die Krankheit noch immer nicht abnehmen, und es scheint beinahe, als wenn Niemand davon befreit bleiben sollte. Sie verhält sich indessen immer gutartig; die Sterblichkeit hat nicht zugenommen. Vor einigen Wochen ging das Gerücht, daß die Pest in Kadix sei und in Folge dessen erzählt man sich seit gestern, daß sie auch hier ausgebrochen; da sich jene Sage aber nicht bestätigt, so kann man wohl für gewiß annehmen, daß auch das Letztere ungegründet ist. — Ein Artikel des Correio erzählt, eine Bittschrift des Verwesers des Bisthums von Coimbra stelle vor, daß der Kultus in der Kathedrale beinahe ganz aufgehört habe, was eine große Unzufriedenheit im Volke hervorbringe. Er ersuche den Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten, die und die Geistlichen (lauter Miguelisten) dabei anzustellen, was der Minister auch gethan, um der Kirche einen Dienst zu erweisen. Ferner erzählt er, wie beinahe im ganzen Lande kein Kultus mehr existire, wie selbst in Lissabon die Kathedral-Kirche oft verschlossen sei, weil man die Domherren schon seit einem Jahr und die Benefizianten seit 15 Monaten nicht bezahlt hätte, so daß sie ihren Dienst nicht verrichten könnten und auf andere Art ihren Lebensunterhalt zu suchen gezwungen wären. Sie ernährten sich durch Unterrichtgeben, sonst müßten sie verhungern. Da dieses in Lissabon sich zutrage, so könne man sich vorstellen, wie es in den Provinzen beschaffen sei. Es sei dieses übrigens gar nicht zu verwundern, da Herr Leonel auch öffentlich in dem Kongresse die Blasphemie ausgesprochen, daß Gott sich nicht um den religiösen Kultus bekümmere u. s. w. Aus diesem Wenigen, was seine volle Richtigkeit hat, kann man abnehmen, wie es hier gegenwärtig mir dem Kirchenwesen und der Gottesverehrung steht. (Allg. Z.)

Italien.

Livorno, 31. März. Diesen Morgen ist die Englische Fregatte „Portland" auf unserer Rhede angekommen; sie bringt den Grafen von Armansperg aus Griechenland. Derselbe hat sich in eines der hiesigen Lazarethe begeben, um die Quarantaine zu halten, die vorläufig auf 17 Tage festgesetzt ist. — Mit dem morgenden Tage tritt die Erweiterung unserer Stadt ins Leben, wodurch alle bisherigen Vorstädte dem Freihafen einverleibt werden. Die neuen Ringmauern sind bis auf einige kleine Strecken gänzlich vollendet. Die Stadt wird rücksichtlich der Bevölkerung um mehr als das Doppelte, im Umfang aber noch bei weitem mehr vergrößert. — In Rom hat es in der Nacht vom 22. zum 23. März vier Zoll hoch und selbst in Palermo nach am 13. März bei empfindlicher Kälte stark geschneit.

Griechenland.

Athen, 4. März. Die Griechischen Zeitungen enthalten unter Anderem auch die Königl. Ordonnanz über die Errichtung der Universität zu Athen, die den Namen Otto-Universität erhalten hat, und am dritten Ostertage d. J. eröffnet werden sollte. Die Einrichtung der Fakultäten ist ganz nach Deutscher Art. Die Gehalte der Professoren und Beamten werden später bestimmt werden. Bei öffentlichen und feierlichen Gelegenheiten erscheinen die Professoren in ihrem Kostüme: dunkelblau für die Fakultät der allgemeinen Wissenschaften, schwerz für die medizinische Fakultät und Karmoisin mit Manschetten und schwarzer Kappe für die Juristen. Der Rektor trägt überdies eine goldene Kette um den Hals mit einer Medaille, worauf das Bild des Königs auf einer Seite, und das Griechische Wappen auf der andern Seite geprägt ist.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 19. März. (Privatmitth.) Die neuesten Nachrichten aus Alexandria vom 5ten d. melden, daß Ibrahim Pascha während der Abwesenheit seines Vaters in Ober-Aegypten fortfährt, die Zügel der Administration mit Strenge zu führen. Es scheint, der Vice-König wolle noch während seinen Lebzeiten das Volk an die Herrschaft Ibrahims gewöhnen, allein es war bereits dahin gekommen, daß man die Rückkehr des Vaters in Cairo mit Ungeduld erwartete. Ibrahim Pascha herrscht mit eiserner Strenge, und seine Manieren sind militärisch derb, selbst gegen die Franken. Die Rückkehr Ibrahim Pascha's nach Syrien dürfte sich wenigstens noch um 2 Monate verlängern, da er in Folge der erlittenen Operation noch sehr leidend ist, und einen Monat in Alexandria residiren will. Die Pest hatte sich auf der Flotte und dem Arsenale gezeigt und war auch in Mansourah bei Cairo ausgebrochen. Die Theuerung der Lebensmittel hatte etwas nachgelassen und es war wieder Ueberfluß vorhanden. — Unser bisheriger Gouverneur Hussein Bey hat seinem Nachfolger Dede-Aga seine Stelle übergeben und sich auf sein Landgut nach Bournabat zurückgezogen. — Yakoub Pascha hat nach Inspizirung der Milizen seine Reise fortgesetzt. — Leider ereignen sich hier beinahe täglich Pestfälle selbst unter den Franken, und außerdem sind wir mit einer Geldkrisis bedroht, welche alle Geschäfte hindert.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus wurde im Anfange der verflossenen Woche mit $14^3/_4$ Rthlr. bezahlt; in den letzten Tagen derselben wurden mehre Fuhren zu $14^1/_2$ Rthlr. für die 10,800 p. Ct. Tralles bei $12^1/_2$ Grad Temperatur verkauft. Auf Lieferung pr. Mai, Juni und Juli wurden $15^1/_2$ Rthlr. bezahlt.

Miszellen.

(Berlin.) Herr Schmelka, das älteste Mitglied der Königsstädter Bühne und zugleich der Nestor unter den jetzt lebenden Komikern von Ruf, kämpfte, so rüstig er auch in früherer Zeit gewesen, seit Kurzem öfter mit denjenigen Unpäßlichkeiten, welche unzertrennlich von einem vorgerückten Alter sind, namentlich erfüllte eine trübe Stimmung ihn mit Besorgniß für die Zukunft. Es gereicht uns daher zu einer besondern Freude, seine Verehrer davon unterrichten zu können, welch eine überaus freudige Ueberraschung vor wenigen Tagen dem wackern Künstler seine alte Heiterkeit zurückgab, und ihn mit neuer Lebenskraft beschenkte. Herr Kommissionsrath Cerf zeigte ihm nämlich aus freiem Antriebe schriftlich an, daß er zur

---

*) Im Baskischen also:

Zumalaren izena
Eta haren omena
Hourroun da hedatzen
Erregueren gorthetan
Hiri eta kampanetan
Nourk ezdu aditzen
Zumalaz mintztatzen.

Stärkung seiner Gesundheit zuvörderst auf zwei Monate Urlaub erhalte, für seine Zukunft aber außer Sorgen sein könne. Wir sind überzeugt, daß diese edle, bei einem Privat-Unternehmen gewiß höchst seltene Handlung sich gleich segensreich für die Direktion, wie für den Künstler zeigen wird. (Spen. Z.)

(Literarische Notiz.) Die Rothschilde sind nun auch zum Gegenstande eines besondern Werkes geworden, das der wohlthätig wirkende deutsche Verein zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse und Bücher, (gebildet nach der, unter Leitung des edlen Lord Brougham erfolgreich thätig arbeitenden Gesellschaft in England) herausgegeben hat. Das Werkchen ist sehr interessant, wie Alles was über die Rothschilde mitgetheilt wird, und man darf hinzusetzen: wie Alles, was von dem genannten deutschen Vereine bis jetzt mitgetheilt worden ist. Früher hat derselbe höchst anziehende „Lebensbeschreibungen für Gewerbetreibende" erscheinen lassen, namentlich einen sehr lesenswerthen Aufsatz über John Cockerill's bewundernswürdige Anstalten; von Jacquard's Erfindung des Webstuhles (einst redete Carnot in Napoleons Gegenwart den schüchternen Jaquard mit den Worten an: Sind Sie Der, welcher vorgiebt, das machen zu können, was Gott selbst nicht machen könnte, einen Knoten nämlich in angespannter Schnur?); ferner die Lebensgeschichte von Gottlieb Nathusius, jenem Manne, der, erst Krämerlehrling, sich zum Besitzer so großer Anlagen emporschwang; von Fulton, dem Erfinder des Dampfschiffes. Außer dem Leben Rothschild's erhält man auch eine ziemlich ausführliche Geschichte der reichen Fugger, einst Weber in Augsburg, jetzt deutsche Fürsten, und Andere.

(Venedig.) In Mailand habe ich bei dem Bildhauer Marchesi das Modell zu Göthe's Denkmal gesehen. Göthe ist in einem Armsessel sitzend dargestellt, sinnend, ein Crayon in der einen Hand, ein Büchelchen in der andern. Das Gewand hält das Juste Milieu zwischen der römischen Toga und dem Berliner Schlafrock. Es sagte mir nicht zu, daß Göthe im hohen Greisenalter dargestellt ist, und mehr das Ansehen eines weisen Gesetzgebers als eines begeisterten Dichters hat. Marchesi sagte mir, er würde gern auch zu unseres Schiller's Denkmal mitwirken! (Ein Reisender.)

Breslau, 13. April. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 21 Fuß 8 Zoll, und am Unter-Pegel 13 Fuß 4 Zoll, mithin seit dem 12ten d. am ersteren um 5 Zoll gefallen. Abends um 6 Uhr war der Stand am Ober-Pegel 21' 3".

Luftschiffer-Pläne.

Die horizontale Leitung des Luftballons in der bisher versuchten Weise, nämlich durch Anbringung eines Mechanismus an dem Ballon selbst, wird zwar, nach den bisherigen Erfahrungen, schwerlich ausführbar sein; wir haben alle, zu diesem Zwecke gemachten Vorschläge, auf deren Detail im Umfange dieser Blätter freilich nicht eingegangen werden kann, nochmals sorgfältig geprüft, und halten uns von deren praktischen Unanwendbarkeit überzeugt. Dagegen aber verdient die schon von Montgolfier geäußerte, weit ernstlicher aber von Zambreccari verfolgte Idee: durch willkührliche Bestimmung der lothrechten Bewegung der Aerostaten von den, in ungleichen Höhen verschiedenen Luftströmungen diejenige zu benutzen, welche eben der Absicht des Luftschiffers entspricht, — die größte Aufmerksamkeit, und diese Idee ist es denn auch, mit deren praktischen Ausbildung sich der englische Luftschiffer Green, von welchem früher in dieser Zeitung die Rede gewesen ist, besonders beschäftigt. Dieser Mann hat sich auf seinen vielen Luftreisen überzeugt, daß in einer gewissen Höhe ein steter Nordwestwind herrscht, im Allgemeinen aber die Luftströmungen über einander eine entgegengesetzte Richtung haben; und da er den Ballon nach Belieben steigen und sinken machen kann, so scheint es also möglich, auch den beliebigen Weg auf diese Weise zu bestimmen. Wir lesen, daß Green, auf Grund dieser Erfahrungen, im nächsten Jahre, mit Benutzung der sogenannten Passatwinde, das Luftmeer zwischen Europa und Amerika in drei Tagen zu durchsegeln denkt; ja er will, immer der Richtung der nämlichen Winde folgend, in achtzehn Tagen die Umschiffung der ganzen Erdkugel vollenden. — Wir geben den Luftschifferplan natürlich, wie wir ihn empfangen, behalten uns aber eben so natürlich vor, über die Ausführbarkeit erst nach der Ausführung ein Urtheil zu fällen. So viel ist gewiß, daß Green durch die von ihm gemachte Anwendung des Steinkohlengases, statt des bisher benutzten reinen Wasserstoffgases, für Luftfahrten von längerer Dauer außerordentlich gewonnen hat, indem ersteres den Einwirkungen der atmosphärischen Luft widersteht, letzteres aber nur zu schnell entweicht. Von der Kosten-Ersparung sehe ich dabei noch ganz ab.

Dr. Nürnberger.

Theater.

Dlle. Bauer hat ihre Schluß-Gast-Darstellung vor einem wo möglich noch zahlreicheren Publikum gegeben, wie sie als Adolphine in der „Scheidung" und als Maria Stuart um sich versammelte. Der Andrang war in der That so bedrohlich, daß von den Drängsalen, die am vorgestrigen Abende gewiß die sämmtlichen Versammelten erduldet haben, aller Humor gewichen ist, um so Unliebsames tragikomisch zu schildern. Daß Dlle. Bauer zu ihrer letzten Gastrolle das, dieserhalb hier einstudirte französische Schauspiel der Madame Angelot „Marie oder drei Zeiträume" wählte, kann nur durch den Glanz, welchen eine liebenswürdige Darstellerin um die Titelrolle verbreiten kann, gerechtfertigt werden. Die Verfasserin führt uns ihre Heldin als liebendes, junges Mädchen, als Gattin und Dame von Welt und endlich als angehende Schwiegermama vor, die dem Geliebten ihrer Jugend die Hand ihrer Tochter giebt. Wie Treffliches Dlle. Bauer aus so wirksamen Momenten zu schaffen vermag, darf bei den erschöpfenden und gründlichen Würdigungen, welche über das reiche Talent der geehrten Gästin auch während ihres jetzigen hiesigen Aufenthaltes mehrfach veröffentlicht worden sind, nur angedeutet werden. Doch würde gewiß der größte Theil des Publikums mehr erfreut gewesen sein, wenn die scheidende Künstlerin eine ihrer Glanzrollen in einem guten alten Stücke zum Abschiede gespielt und uns das, über alle Beschreibung langweilige neue Schauspiel nicht in Kauf gegeben hätte. Dies Stück paßt auf das jetzige Repertoir ungefähr so, wie in einen modernen Lesezirkel die alten Romane, „Elise, oder das Weib wie es ist, wie es sein könnte, wie es sein möchte u. s. w." und scheint nur als Versuch geschrieben zu sein, den Dialog und die Handlung von der Bühne zu vertreiben. Einzelne Personen haben in „Marie" ohne Unterbrechung Reden zu halten, die auf der enggedrucktesten Folioseite nicht Platz hätten. Die Schaulustigen, welche von dem Beisatze des Titels „drei Zeiträume" verlockt, ein unterhaltendes französisches Effektstück mit obligaten Tableaus und Mord-Situationen zu finden hofften, sind arg getäuscht worden. Da das Stück wohl in das hinterste Repositorium der Theater-Bibliothek gelegt werden dürfte, so ist der Fleiß, den die Umgebungen der Gästin auf das Einstudiren ihrer voluminösen Rollen verwendeten, zu beklagen. Dlle. Bauer wurde nach jedem Akte gerufen, nach dem letzten flogen Kränze auf die Bühne. Die Gästin hat durch ihr Gastspiel wiederum einen entschiedenen Sieg der Anmuth und Liebenswürdigkeit errungen. Das Lustspiel und die Konversationsstücke besitzen gegenwärtig an Dlle. Bauer eine köstliche Perle, das Schauspiel und die Tragödie in ihr eine Künstlerin, die von ihren reichen Mitteln unterstützt, durch Fleiß und klares Erkennen des Stoffes sich bis zur Wahrheit erhebt und auf diesem Wege fast gleiche Erfolge erzielt, wie die siegreiche Genialität sie sonst nur bereitet. Möge die Hoffnung des Wiedersehens, welche Dlle. Bauer in ihren Abschiedsworten aussprach, bald erfüllt werden. Sintram.

N. S. An das Gastspiel der Dlle. Bauer sollte sich unmittelbar das Eintreffen der Familie Haizinger (Gatte, Gattin und Tochter) anschließen. Wie die letzten, in Breslau angekommenen Zeitungen melden, hat Hr. Haizinger am 9ten d. als letzte Gastrolle den Rodrigo (Othello) in Frankfurt a. M. gesungen, es dürften demnach die Künstler nach einigen Tagen wohl mit Sicherheit hier zu erwarten sein. Red.

Charade.
(3 Sylben.)

Die Erste ist ein Säugethier,
Gar hoch geschätzet, nach Gebühr;
Nach Andern aber ist sie auch
Wohl ein Gefäß zum Hausgebrauch.
Die beiden Letzten sind ein Fisch,
Doch kömmt er nicht auf unsern Tisch.
Das Ganze ist 'ne deutsche Stadt,
Bei der's was zu bewundern hat.
Es ist dies ein gar seltner Fall,
Drum — sagt' ich mehr, wär's Rathen all'.

F. N.

Auflösung des Logogryphs in der vorgestr. Ztg.:
Geripppe, Grippe, Rippe.

12. — 13. April.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	5,01	+ 2, 9	+ 1, 1	+ 1, 0	N. 35°	überzogen
Morg. 6 U.	27"	4,59	+ 2, 4	— 0, 4	— 0, 5	NW. 20°	= =
= 9 U.	27'	4,86	+ 3, 0	+ 0, 1	+ 0, 1	NW. 12°	= =
Mtg. 12 U.	27"	5,20	+ 3, 6	+ 1, 3	+ 0, 9	WNW. 12°	dickes Gewölk
Nm. 3 U.	27"	5,56	+ 3, 8	+ 2, 3	+ 2, 1	SO. 0°	= =

Minimum — 0, 4 Maximum + 2, 3 Oder + 3, 8

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 87 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 14. April 1837.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps hierselbst ist das Aufgebot aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre 1836 an nachstehende Truppentheile und Militär-Institute, als: 1) das 2te Bataillon (Breslauer) des 3ten Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau; 2) das 1ste, 2te und Füselier-Bataillon des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Glatz; 3) die Regiments- und Bataillons-Oekonomie-Kommission dieses Regiments zu Breslau und Glatz; 4) das 1ste, 2te und Füselier-Bataillon des 11ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Glatz; 5) die Regiments- u. Bataillons-Oekonomie-Kommission dieses Regiments zu Breslau und Glatz; 6) die drei Garnison-Kompagnieen des 10ten und 11ten Infanterie-Regiments und der 11ten Division, so wie die der letzteren Kompagnie attachirte Straf-Sektion zu Silberberg; 7) das 1ste Kuirassier-Regiment und dessen Oekonomie-Kommission zu Breslau; 8) das 4te Husaren-Regiment und dessen Oekonomie-Kommission, so wie die Lazarethe desselben zu Ohlau und Strehlen; 9) die 2te Schützen-Abtheilung und deren Oekonomie-Kommission zu Breslau; 10) die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Spezial-Oekonomie-Kommissionen zu Breslau, Glatz, Silberberg und Frankenstein; 11) das Füselier-Bataillon des 23sten Linien-Infanterie-Regiments und dessen Oekonomie-Kommission zu Schweidnitz; 12) das Füselier-Bataillon des 22sten Linien-Infanterie-Regiments und dessen Oekonomie-Kommission zu Brieg; 13) das 6te Husaren-Regiment und dessen Lazareth zu Münsterberg; 14) die Garnison-Kompagnie des 23sten Infanterie-Regiments, so wie die derselben attachirte Straf-Sektion zu Glatz; 15) die 11te Invaliden-Kompagnie und deren Krankenverpflegungs-Kommission zu Habelschwerdt; 16) das Detachement derselben zu Glatz; 17) das Detachement der 12ten Invaliden-Kompagnie und dessen Krankenverpflegungs-Kommission zu Reichenstein; 18) das 1ste, 2te und 3te Bataillon 10ten Landwehr-Regiments incl. Eskadron zu Breslau, Oels, Neumarkt; 19) das 1ste, 2te und 3te Bataillon 11ten Landwehr-Regiments incl. Eskadron zu Glatz, Brieg, Frankenstein; 20) die 6te Gensd'armerie-Brigade zu Breslau; 21) die 11te Divisions-Schule zu Breslau; 22) die Garnison-Schule zu Silberberg; 23) die Artillerie-Depots zu Breslau, Glatz, Silberberg; 24) die beiden Garnison-Lazarethe zu Breslau; 25) die Garnison-Lazarethe zu Glatz, Silberberg, Brieg und Frankenstein; 26) das Montirungs-Depot zu Breslau; 27) das Train-Depot zu Breslau; 28) das Proviant-Amt zu Breslau; 29) die Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg; 30) die Festungs-Magazin-Verwaltung zu Glatz, Silberberg; 31) die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glatz und Silberberg; 32) die magistratualischen Garnison-Verwaltungen zu Frankenstein, Reichenstein, Neumarkt, Oels, Ohlau, Strehlen, Habelschwerdt und Münsterberg; 33) die Festungs-Dotirungs- oder ordinairen Festungsbau- und eisernen Bestands-Kassen in den Festungen Glatz und Silberberg; 34) die Festungs-Revenüen-Kassen in den Festungen Glatz und Silberberg; 35) die extraordinairen Fortifikations- und Artillerie-Bau-Kassen in den Festungen Glatz und Silberberg; 36) die Bureau-Kasse der Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps zu Breslau, für den Zeitraum vom Februar 1821 bis ult. Dezember 1836 aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht auf den 30. Juni c. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Oberlandesgerichts-Hause vor dem Kgl. Oberlandesgerichts-Referendar Herrn Bielzer an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Kassen verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er kontrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau, den 25. Februar 1837.

Königl. Oberlandesgericht von Schlesien.

Erster Senat.

Oswald.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 31. Juli 1836 hierselbst verstorbenen Königl. Regierungs-Sekretärs und Journalisten Johann Christian Schulze wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgende Titel 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 20. März 1837.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Aufgebot.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriate schwebenden Untersuchung sind nachgenannte Gegenstände,

> zwei noch fast neue Röcke, der eine von schwarzem, der andere von braunem Tuche und ein Paar schwarztuchene Hosen

als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen worden.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche daran spätestens in dem hierzu

auf den 25. April d. J.
Vormittags um 11 Uhr,

in unserem Verhörzimmer Nr. 10 angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls über die genannten Kleidungsstücke anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau, den 8. April 1837.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung

der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Von dem auf den Gütern Ruszkowo, Wongrowiecer Kreises haftenden Darlehen, sollen nachstehende Pfandbriefe abgelöst und im Hypothekenbuche gelöscht werden:

1. Nr. 12/967 Ruszkowo über 250 Rthlr.
2. Nr. 15/2034 dito = 100 =
3. Nr. 16/2035 dito = 100 =

Dieselben werden daher hiemit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Koupons so bald als möglich an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst den dazu gehörigen Zins-Koupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, die aufgerufenen Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchemnächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe ebenfalls postfrei werden übermacht werden.

Sollten jedoch die Inhaber der aufgerufenen Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben sie zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt in Kours befindlichen Zins-Koupons, ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen den 31. März 1837.

General-Landschafts-Direktion.

Ediktal-Citation.

Im Hypothekenbuche von Gramschütz sind auf dem Bauergute Nr. 35 sub Rubr. III. Nr. 2 für den daselbst am 19. Juni 1766 gebornen Bauernsohn George Kutzner 53 Rthlr. 10 Sgr. mit folgenden Worten:

> 53 Rthlr. 10 Sgr. Muttertheil des blödsinnigen George Kutzner gegen Verzinsung à 5 pCt.

eingetragen, welche ihm laut dorfgerichtlicher Quittung vom 11. Juni 1797 bezahlt sein sollen.

Ueber das Leben und den Aufenthalt des ꝛc. Kutzner, welcher späterhin im Königl. Militair gestanden, sich dann in Landsberg an der Warthe niedergelassen haben, und nach dem Jahre 1806 verstorben sein soll, ist etwas Näheres zeither nicht zu ermitteln gewesen. Es werden daher auf den Antrag der Erben des letzten Besitzers des verpfändeten Gutes Namens Gottfried Kutzner, behufs der Löschung jenes Intabulats der George Kutzner und dessen Erben, Cessionarien, oder die sonst in seine Rechte getreten sind, hierdurch vorgeladen, am 22sten Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr im Gerichtszimmer zu Gramschütz zu erscheinen, und ihre etwaigen Ansprüche an die qu. 53 Rthlr. 10 Sgr. anzumelden und nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie damit präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und sodann mit Löschung des gedachten Kapitals vorgegangen werden wird.

Glogau den 5. April 1837.

Das Königl. Prinzl. Amts-Gericht von Gramschütz.

Bekanntmachung.

Zur Prüfung von Forst- und Jäger-Lehrlingen, deren Befähigung hierzu nachgewiesen wird, werden im Königl. Forst-Inspektions-Bezirk Trebnitz jährlich 2 Termine, und zwar der erste in den beiden letzten Tagen des Februar, und der zweite in den beiden letzten Tagen des August festgesetzt, welches hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird:

> daß die Anmeldung der zu prüfenden Lehrlinge durch ihre Lehrprinzipale schriftlich mindestens 4 Wochen vorher, unter Einreichung

der Lehratteste geschehen muß, die genau die Dauer der gesetzlichen Lehrzeit durch die Aufnahme und Entlassung bezeichnen müssen.

Für dieses Jahr findet zum 28. und 29sten d. Mts. noch ein Prüfungstermin statt, zu welchem Diejenigen, die bei nachzuweisender Befähigung beitreten wollen, sich gleich nach Kundwerdung dieses anzumelden haben.

Trebnitz, den 10. April 1837.

Der Königliche Forst-Inspektor
Wagner.

Aufgebot.

Das Duplikat eines Kaufkontrakts über das zu Tost gelegene Haus sub Nr. 129 nebst einem Rekognitionsschein über 100 Floren rückständiger, der verwittweten Dorothea Mierzowsky gebornen Michaleck zustehenden Kaufgelder vom 8. Februar 1809, welche angeblich schon bezahlt sind, ist verloren gegangen, wird hiermit öffentlich aufgeboten, und alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber daran Ansprüche haben, hierdurch vorgeladen, sich bei dem unterzeichneten Gericht binnen 6 Wochen, spätestens aber in dem auf

den 26. Mai c. a.

Vormittags 10 Uhr hierselbst angesetzten Termine zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls dieselben mit allen ihren etwanigen Ansprüchen ausgeschlossen, das vorgedachte Schuld- und Hypotheken-Instrument amortisirt, und im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Peiskretscham, den 20. März 1837.

Königl. Stadtgericht Peiskretscham und Tost.

Edikital-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 11. Januar 1837 hierselbst verstorbenen Kaufmanns Karl Friedrich Traugott Vogt, ist mit dem 25sten huj. mens. der Konkurs eröffnet worden. Zur Anmeldung unbekannter Ansprüche wird ein Termin an der hiesigen Gerichtsstelle auf

den 26sten Juni a. c. Vormittags 10 Uhr

angesetzt, zu welchem die unbekannten Gläubiger hierdurch unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Forderungen an die Masse unter Auferlegung eines beständigen Stillschweigens präkludirt werden.

Schmiedeberg am 28. Februar 1837.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Gotthold.

Putzwaarenversteigerung.

Sonnabend den 15ten d., Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Albrechts-Str. im deutschen Hause, wegen Aufgabe einer Putzhandlung, moderne seidne Frühjahrshüte, leinwandne Kinderhüte, Tüll- und Blondenhauben, Kragen u. s. w. versteigern, worauf ich das Damenpublikum aufmerksam mache.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Anzeige.

Sowohl In- als Auswärtigen hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Nikolai-Straße Nr. 37 eine Stiege wohne, und nach wie vor mit Anfertigung moderner Männerkleider aller Art aufwarte.

Bitte demnach um geneigte Aufträge.

Breslau, den 13. April 1837.

J. G. Scherfling, Schneider-Meister.

Danksagung.

Meine 19jährige einzige Tochter litt seit ihrer frühen Kindheit hart an epileptischen Krämpfen, die in wöchentlichen Zwischenräumen mehreremal in stark anhaltenden Anfällen wiederkehrten. Auch mehrseitig quälende Brustleiden, die sich später dazu gesellten, zerrütteten noch mehr ihre Gesundheit und erfüllten den Abend meines Lebens mit Gram und Besorgnissen. Der Herr Hofrath Dr. Schwan, dessen Hülfe ich endlich suchte, hat sie glücklich gänzlich hergestellt. Nach Verlauf von jetzt zwei Jahren hat sich von Krämpfen keine Spur mehr gezeigt und die Brustbeschwerden sind ebenfalls gänzlich gewichen, so daß sie jetzt vollkommen gesund erscheint. Schon längst habe ich einem hochlöblichen Magistrat, der die Gnade hatte, der Kranken freie Medizin zu gestatten, dankend davon Anzeige gemacht. Aber dringend finde ich mich veranlaßt, auch dem Erretter meiner Tochter hierdurch noch öffentlich meinen innigst gefühlten Dank auszusprechen.

Die Maler-Wittwe Blümel, Altbüßer-Straße Nr. 6.

Ein junger Mann von guter Familie, welcher seiner Militär-Pflicht bereits Genüge geleistet und die Landwirthschaft gründlich erlernt hat, wünscht auf Johanni d. J. eine Anstellung als Wirthschafts-Schreiber. Derselbe sieht weniger auf hohes Gehalt, als auf eine anständige Behandlung, und wird sich durch seine Führung derselben würdig zu machen suchen. Nähere Auskunft ertheilt der Gold-Arbeiter Herr Scharf in Breslau auf der Riemerzeile.

☞ Ofen-Offerte. ☜

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Herrschaften beehre ich mich ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich unabläßig bemüht bin, meiner Ofen-Fabrikation den höchsten Grad von Vollkommenheit zu verschaffen, in dieser Absicht auch in Berlin die bis jetzt angewandten Verbesserungen selbst in Augenschein genommen, mich daselbst mit Formen nach dem neuesten Geschmack versorgt, und in den Stand gesetzt habe, sowohl weiße Oefen mit holzsparenden Zügen, ein und zwei Zoll abgerundeten Ecken und geschmackvoller äußerer Verzierung, als auch ganz runde und Säulen-Oefen mit gothischer Verzierung zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern.

Außerdem kann ich auch mit feinen, weißen und blauen Schmelzöfen, Berliner Fabrikat, aufwarten. Indem ich letztere als wahrhafte Stubenzierde anempfehle, kann ich auch mein eigenes, möglichst treu nachgebildetes Fabrikat zu gnädiger Beachtung ganz gehorsamst anbieten und nebenher versprechen, daß ich dem mir bisher geschenkten Zutrauen auch fernerhin durch pünktlichste und zuverläßigste Bedienung zu entsprechen, eifrigst bemüht sein werde.

Rosenberg in Schlesien, den 10ten April 1837.

Friedrich Schale,
Töpfermeister.

Ein Oekonom, der militärfrei, unverheirathet, der polnischen und deutschen Sprache kundig und mehrere Jahre ein bedeutendes Gut bewirthschaftet, hierüber auch die besten Zeugnisse nachweisen kann, wünscht zu Johanni d. J. ein Unterkommen. Das Nähere ist in portofreien Briefen unter der Adresse W. K in Breslau, Kupferschmiede-Straße im wilden Mann, zu erfahren.

Altes Eisen

kaufen fortwährend in zeitgemäßen Preisen:

W. Heinrich & Komp. in Breslau am Ringe Nr. 19.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der am 20. Nov. 1836 verstorbenen Frau Kaufmann Lübbert geb. Berger, wird hiermit den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern derselben in Gemäßheit der § 137 und 138, Tit. 17, Thl. 1 des A. L.-R. bekannt gemacht, um ihre etwaigen Ansprüche bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile dem unterzeichneten Testaments-Exekutor binnen 3 Monaten d. d. anzumelden.

Breslau, den 8. April 1837.

Der Kaufmann F. Dumack,
Junkern-Str. Nr. 2.

Die große Klafter des besten ausgetrockneten

Erlenleibholzes 1ster Klasse,

welches gesund, starkscheitig und nicht spurig ist, liefern wir, der Länge nach 2 mal gehackt, hier in der Stadt und Vorstadt bis vor die Thür für $5\frac{11}{12}$ Rtlr.; das Tragen besorgen wir auf Verlangen ebenfalls und berechnen solches zum billigsten Preise.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

☞ Beim Antiquar Böhm, Oderstr. Nr. 17: Röhling, Deutschl. Flora v. Mertens. 4 Bde. 1834. 14 Rtlr. Niemann, Pharmac. Batava. 1821. $3\frac{5}{6}$ Rtlr.

Verkaufs-Anzeige.

Kränklichkeits halber seh' ich mich veranlaßt, mein an der Mathias-Mühle Nr. 4 gelegenes Grundstück ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude, einer Wannenbade-Anstalt zu 11 Wannen in 9 Zimmern, einem Bassin-Flußbade für 40 Personen berechnet, nebst Utensilien und Wäsche und einem Garten neben der Badeanstalt. Die Kaufsbedingungen sind bei mir selbst in der Badeanstalt zu erfahren. Breslau, d. 8. April 1837.

C. J. Philani.

In Pleswitz, Striegauer Kreis, stehen 6 Ochsen und 100 Stück Schöpse, vollkommen gemästet und fett, zum Verkauf.

Weißer russischer Horn-Leim,

der hinsichtlich seiner Güte die meisten andern Gattungen übertrifft, offeriren das Pfund für 6 Sgr., im Ctr. noch billiger:

Wilh. Lode & Komp.,
am Neumarkt Nr. 17.

Ein kautionsfähiger, mit guten Zeugnissen versehener Brauer, welcher mehrere Jahre gereist und verschiedene Gegenden besucht hat, auch die Brennerei sehr gnt versteht, empfiehlt sich zum Brauen aller Arten Biere, und sucht zu Johanni ein Unterkommen.

Adressen bittet man in der Expedition dieser Ztg., unter der Adresse C. A. portofrei einzusenden.

Besten fetten geräucherten Rhein- und Silber-Lachs

erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Auf vieles Verlangen

wird Sonntag den 16. April c. im großen Redouten-Saal Redoute gehalten werden, wozu ganz ergebenst einladet

Molke,
Gastwirth.

Das 5te und 6te Bändchen der Werke Herders — Abtheilung: Literatur und Kunst — Stuttgart und Tübingen bei Cotta 1827 ff. — erbittet sich zurück:

Mosler,
Pastor in Wischütz bei Winzig.

☞ Anzeige.

Der letzte Transport schöne frische Flickheeringe ist angekommen in der Handlung

F. A. Hertel am Theater.

Ein Haus, mit einer sehr gangbaren Gräupnerei, auf einer der hiesigen belebtesten Straßen ist zum Kauf nachzuweisen vom Kommissionair Menzel, Hinterhäuser Nr. 17.

Schaaf-Vieh-Verkauf.

Das Dominium Bankau, Kreutzburger Kreises, hat 160 Stück vollzähnige *) gesunde, zur Zucht taugliche Mutterschaafe, ebenso 40 Stck. zwei- und dreijährige Stähre, dicht- und feinwollig, zu zeitgemäßen Preisen zu verkaufen. Die Mütter können bald gezeichnet und nach der Schur übernommen werden; die Stähre werden mit der Wolle verkauft.

*) Nicht volljährig, wie es in Nr. 80 d. Ztg. heißt.

Den Herren Schiffern wird hiermit bekannt gemacht, daß das Dominium zu Dieban bei Steinau an der Oder einen Hafen ohnweit der Brauerei eingerichtet hat, in welchem künftig über hundert Schiffe bequem und sicher überwintern können.

Frische holstein. Austern

erhielt wieder mit heutiger Post:

Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauerstraße im Rautenkranz.

Frische Glätzer Kern-Butter

von ganz vorzüglicher Güte, in Gebinden zu 6 und 12 Qrt., empfing u. empfiehlt billigst:

Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55 in der Weintraube.

Ueber das Bestehen und Wirken der Ersten Russischen Lebens-Assecuranz-Compagnie.

Durch Kaiserlichen Ukas vom 4/16. September 1835 ist derselben ein Privilegium auf 20 Jahre ertheilt worden, während welchen sie das ausschließliche Recht hat, Versicherungen obiger Art anzunehmen.

Kapital:

4,000,000 Rubel Banco-Assignationen, welche in der Commerz-Bank deponirt sind, und von derselben zu 4 pro Cent verzinst werden; die eingehenden Prämien und die etwanigen Reserve-Summen werden auf gleiche Weise zinsbar gemacht.

Direction:

Se. Erlaucht, der Herr Graf Alexander Benkendorff, General-Adjutant, General der Kavalerie und Chef der Gensd'armerie.

Se. Erlaucht, der Herr Graf Alexander Stroganoff, General-Adjutant, General-Major und Gehülfe des Ministers des Innern.

Se. Erlaucht, der Herr Graf Alexander Kuschelew-Besborodko, Kammerherr und Wirklicher Staatsrath.

Der Kaufmann Herr Johann Conrad Plitt.

Der Kaufmann Herr M. Carr.

Die Actionaire haben an Stelle der, nach Ablauf der ersten fünf Jahre jährlich durch das Loos austretenden Directoren, Andre zu wählen.

General-Bevollmächtigter:

Herr G. Theodor Schultze.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen in nachstehenden vier Branchen:

Branche A.

Sie versichert das Leben einer Person, und zahlt nach dem Tode dem Inhaber des darüber ausgestellten Documents (Police) die versicherte Summe baar aus.

Branche B.

Sie versichert das Leben einer Person, um nach deren Tode einer andern, vorausbestimmten, eine lebenslängliche jährliche Pension zu sichern.

Branche C.

Sie zahlt der sich versichernden Person selbst, von einem bestimmten Alter an, eine lebenslängliche Pension.

Branche D.

Sie zahlt einem Kinde bei dessen erlangtem, vorausbestimmten Alter eine Summe baar aus.

Alle in der Armee, Kriegsflotte und auf Kauffartheischiffen Dienende können sich auch mit für die Gefahren ihres Standes versichern durch eine Zusatzprämie von

10 pro Cent von der Prämie für Dienende in der Landmacht.
20 pro Cent " " " " Seefahrer.

Sind aber diese Zusatzprämien nicht mit bezahlt, so gilt die Versicherung auch nicht für die Sterbefälle, welche durch den Dienst der Versicherten veranlaßt werden. Die Versicherung für Kriegsgefahr wird aber nur in Friedenszeit abgeschlossen.

Wenn ein Versicherter, nachdem er einige Jahre hindurch die Prämie für eine Police bezahlt hat, die Versicherung aufzuheben wünscht, so giebt ihm die Gesellschaft einen Theil des gezahlten Geldes zurück.

Desgleichen, wenn er auf eine solche Police eine Anleihe wünscht, so leistet ihm die Gesellschaft dieselbe. Ebenfalls verwandelt sie auf den Wunsch des Besitzers einer solchen fälligen Pension, dieselbe in ein baares Kapital.

Die Direction hat den Actionairen jährlich Abrechnung vorzulegen. Von dem Gewinn wird ein Reserve-Fond gebildet, zu welchem nicht weniger als ein Viertheil, nicht mehr als die Hälfte des reinen Gewinnes genommen werden darf.

Um die Dividende zu empfangen, muß die Original-Actie vorgezeigt werden, auf welcher die Auszahlung bemerkt wird.

Die Auszahlung geschieht im Haupt-Comptoir zu St. Petersburg, und ist die Einrichtung getroffen worden, daß die mit deutscher Uebersetzung versehenen Actien, zur Erhebung der Dividenden

im Administrations-Comptoir
der Herren F. M. Magnus, Mendelssohn & Comp.
und M. Oppenheim's Söhne

vorgezeigt werden können, wo der Betrag dann zu einem bekannt zu machenden Course in Preuß. Courant zu empfangen ist.

Die Russische Gesellschaft zur Versicherung von Capitalien und lebenslänglichen Revenuen hielt am 4ten d. M. ihre erste General-Versammlung, welche mit folgender Anrede des vorsitzenden Herrn Directors an die Actionäre eröffnet wurde:

Meine Herren!

Auf Grundlage der Statuten haben wir Sie zu dieser ersten allgemeinen Versammlung eingeladen. Aus der Ihnen hiemit vorzulegenden Uebersicht der Wirksamkeit unserer Gesellschaft bis zum Schlusse des vergangenen Jahres werden Sie wahrnehmen, daß in der Branche A allein die Versicherungen auf 2,840,000 Rbl. sich erstrecken.

Dieser Erfolg ist weit bedeutender, als der, welchen mehrere ausländische Gesellschaften dieser Art in den ersten Jahren ihres Daseins aufweisen konnten, folglich haben wir volles Recht zu hoffen, daß unsere sich mehr und mehr ausbreitende Anstalt unsern Erwartungen entsprechen, und mit jedem Jahre die Zahl Derjenigen, welche das künftige Wohl ihrer Familien zu begründen wünschen, sich vermehren werde.

Wie überall, so hat es auch in unserem Vaterlande nicht wenig Anstrengung erfordert, eine Anstalt solcher Art, ungeachtet ihres augenscheinlichen Nutzens, dem Publikum vertraut zu machen; aus diesem Grunde hatte die Direction, stets bemüht die Zahl der Theilnehmer zu vergrößern, in verschiedenen Zeitungen und Journalen Bekanntmachungen über sie erlassen, und vielen Personen Statuten und gegen 20,000 kurze Auszüge aus denselben vertheilt.

Das Nachfolgende wird Sie, meine Herren, von unsern Verfügungen zur Wohlfahrt der Gesellschaft überzeugen.

Auf den Wunsch mehrerer Actionäre ist die Verfügung getroffen worden, daß ein jeder von Ihnen seine Actien im Bureau der Gesellschaft auf seinen Namen verschreiben lassen könne.

Zur Erleichterung der sich Versichernden haben wir die Prämien auch in 3, 4 und 6monatlichen Zahlungen angenommen.

Einige unserer Tabellen sind ausführlicher ausgearbeitet und für die Branche A nach demselben Princip eine neue Tabelle für Personen verfertigt worden, die ihre Prämien in Einer Zahlung oder in 3, 5 und 7 Jahren zu entrichten wünschen.

Auf Grundlage des §. 55 der Statuten haben wir nach genauer Berechnuug beschlossen, Policen der Branche A auf lebenslängliche Versicherungen, wenn die Prämien nicht weniger als 6 Jahre der Gesellschaft gezahlt worden sind, auf Verlangen des Inhabers für die Hälfte des Betrags der eingezahlten Prämien zurückzukaufen.

Dem wiederholt geäußerten Wnnsche mehrer Personen zufolge, Versicherungen auch in Silber-Rubel schließen zu können, haben wir hiezu unsere Einwilligung gegeben, indem wir berücksichtigen, daß solche den Statuten nicht entgegen sind, und wir beabsichtigen, die für auf Silber-Rubel geschlossene Versicherungen eingehenden Prämien, auch in Silber-Rubeln zu belegen.

Eine noch vergrößerte Zins-Einnahme würde es uns verschaffen, wenn die Direktion von der General-Versammlung ermächtigt würde, bei der Regierung um die Erlaubniß nachzusuchen, bis zur Hälfte des Kapitals der Gesellschaft in Silber Inskriptionen belegen zu dürfen.

Die Prüfung unserer Rechnungs-Balance und der Resultate unseres bisherigen Wirkens muß beweisen, daß der niedrigere Preis unserer Actien nicht im Mangel an Zutrauen zu der Solidität der Gesellschaft liegen konnte, sondern einzig den Geldverhältnissen, die nicht allein an unserer Börse, sondern auch in ausländischen Handelsplätzen einen gleich nachtheiligen Einfluß zeigten, zugeschrieben werden muß.

Mehre unserer Herren Actionäre hatten der Direktion mündlich und auch schriftlich Vorschläge gemacht, einen Theil des Capitals der Gesellschaft zum Ankauf von Actien anzuwenden, um eine Steigerung ihres Preises zu bewirken, und auch daß auf jede Actie eine Rückzahlung von 100 Rbl. gestattet werden solle.

Nach reiflicher Ueberlegung dieser Vorschläge beschloß die Direction, sie nicht zu berücksichtigen, weil ein solches Verfahren im völligen Widerspruche mit den Grundregeln der Statuten ist, und noch mehr deshalb, weil die Direction es sich zum unabänderlichen Princip gemacht hat, alle, von ihr auf Grundlage der Statuten geschlossenen Verbindlichkeiten auf das pünktlichste zu erfüllen, und dadurch das Zutrauen des Publikums in der Unverletzlichkeit der, durch den Ustaw zugesicherten Garantieen immer mehr zu befestigen.

In der Befolgung dieses Grundsatzes allein glaubt die Direction die sicherste Bürgschaft für ein günstiges Fortschreiten der Anstalt, und darin zugleich für den steigenden Werth der Actien zu finden.

Um auch das Ausland für unsere Anstalt zu interessiren, haben wir, dem Wunsche von dreien der ersten Berliner Banquiers gemäß, ihnen die Erlaubniß ertheilt, die Rückseite der Actien mit einer deutschen Uebersetzung zu versehen, und sind sogleich mit ihnen übereingekommen, daß sie gemeinschaftlich eine Administration bilden, und denjenigen Inhabern von Actien, welche wünschen sollten, ihre Dividende in Berlin zu empfangen, solche dort auszuzahlen, mit dem Bedinge jedoch, daß hiebei der Gesellschaft keine Kosten zur Last fallen.

Hiemit übergeben wir dieser General-Versammlung die Balance unserer Bücher bis zum 31. December vorigen Jahres, welche das Nähere über unsere Einnahme und Ausgabe enthält. Das wirkliche Capital der Gesellschaft betrug darnach am 31. December 1836 4,227,609 Rubel $47\frac{1}{2}$ Kopeken.

Nach §. 41 der Statuten bleibt die Bestimmung der Zeit zur Austheilung der ersten Dividende der Direction überlassen, mit Hinzufügung der Gründe dafür, nämlich: „weil die Bildung und Einrichtung der Gesellschaft im ersten Jahr bedeutende Kosten erfordern, und weil die Einnahme für Prämien wahrscheinlich im Anfange geringer als in den folgenden Jahren sein wird."

Die nach §. 36 der Statuten zu machende Berechnung der versicherten Summen nach ihrem wahren Werthe kann nach Verlauf des ersten Jahres nur unsicher sein, und die Auffindung eines reinen Gewinnes ist daher für jetzt völlig unmöglich. Erst mehrjährige Erfahrungen können zu diesem Ziele führen, deshalb bestimmten auch die ausländischen Capital-Versicherungs-Anstalten ihre Gewinne nicht eher als nach 5, 7 und sogar 10jähriger Wirksamkeit.

Da indessen die Größe unseres Kapitals den Versicherten eine mehr als genügende Garantie giebt, so halten wir nicht für erforderlich, es durch den Anwuchs von Zinsen zu vergrößern und meinen, daß eine Auszahlung aus den eingenommenen Zinsen, von Acht Rub. pr. Aktie, à Konto der später genauer zu ermittelnden Dividende, in vollkommener Uebereinstimmung mit dem Erfolge der Geschäfte der Gesellschaft sein, und die Zustimmung der General-Versammlung finden werde. Die Zeit der Auszahlung wird durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Vor Kurzem hat ein Gutsbesitzer bei der Gesellschaft die Anfrage gemacht, wie viel er an Prämie einzutragen habe, um für jeden von seinen zu Rekruten abgegebenen Leuten eine Pension zu versichern, die sie nach vollendeter Dienstzeit zu beziehen haben. Dieser Vorschlag findet um so mehr Berücksichtigung, als sich voraussetzen läßt, daß in der Folge viele andere Gutsbesitzer diesem Beispiele folgen werden.

Wir dürfen nicht erwarten, solche Versicherungen nach den bestehenden Tabellen, welche auf die allgemeine Sterblichkeit der Einwohner eines ganzen Staates gegründet sind, schließen zu können, indem im Militär-Stande eine größere Sterblichkeit angenommen werden muß. Aus diesem Grunde bedürfen wir der Autorisation der General-Versammlung, um bei der Regierung um die Erlaubniß nachzusuchen, in diesem Falle von den Tabellen der Statuten abweichen zu dürfen. Wenn sie erfolgen sollte, werden wir genaue Erkundigungen über die Sterblichkeit im Heere einziehen, um die Prämien gehörig berechnen und wegen Abschlusses solcher Versicherungen in Unterhandlung treten zu können.

Auf Grundlage des §. 32 der Statuten werden von Morgen an während 14 Tage die Bücher und Rechnungen im Bureau der Gesellschaft auf Verfügung der Direktion zur Durchsicht offen sein.

Die Auszahlung von 8 Rub. auf jede Aktie wurde genehmigt, so wie auch der Vorschlag, die Rekruten-Pension betreffend, jedoch derjenige wegen Belegung eines Theils des Kapitals in Silber-Inscriptionen durch die Mehrzahl zurückgewiesen.

(St. Petersb. Ztg. 1837, Nr. 58.)

Das russische Gouvernement hat dieses Institut in seinen besondern Schutz genommen, was die Ertheilung eines ausschließenden Privilegii auf 20 Jahre genugsam beweiset. Ganz Deutschland mit einer ähnlichen Bevölkerung zählt 5 à 6 Lebens-Versicherungs-Gesellschaften, keine genießt ein ausschließliches Privilegium, und diese haben noch mit der gefährlichen Concurrenz der englischen Compagnien zu kämpfen. Die Folge davon war, daß die inländischen Compagnien, um sich gegen die Concurrenz der auswärtigen zu erhalten, ihre Prämien möglichst gering stellten; die Erfahrung bewies indessen, daß dies Experiment gleich gefährlich für Versicherer, wie für Versicherte war, und mehrere Gesellschaften beschlossen, um die Gunst der Versicherer sich zuzuwenden, den durch ihre Geschäfte entstehenden Nutzen, zwischen den Actionairs und den Versichernden zu theilen; die St. Petersburger Gesellschaft thut es nicht, das Erworbene bleibt ganz den Actionairs.

Die hohe Wichtigkeit des ausschließenden Privilegiums in einem so großen Reiche, zeigt sich auch durch die Masse der Versicherungen, welche im ersten Jahre geschlossen worden sind, während gewiß nur der kleinste Theil der Einwohner des Reichs von dem Institut Kenntniß erlangt hat. Für 2,800,000 Rubel Versicherungen im ersten Jahre ist ein glänzender Anfang.

Endlich kann die Gesellschaft sowohl das Capital der Actionaire, als jede Summe eingehender Prämien-Gelder, bei der Bank à 4 pro Cent Zinsen belegen, ein für eine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ganz ungemein großer Vortheil. — Wer sich jemals mit den Berechnungen beschäftigt hat, welche den Prämiensätzen bei Lebens-Versicherung zum Grunde liegen, der wird wissen, daß sie zum großen Theil mit auf die Benutzung der Prämien-Gelder gebaut sind, und daß viele Lebens-Versicherungs-Gesellschaften blos darum zurück gegangen sind, weil sie nicht im Stande waren, ihre Gelder zu einem solchen Zinsfuße anzulegen, als nach welchem ihre Prämien berechnet sind.

Es läßt sich daher mit vieler Wahrscheinlichkeit erwarten, daß diese Gesellschaft den Actionairs ein weit glänzenderes Resultat liefern wird, als die ähnlichen deutschen oder englischen.

Sollte sich die Hoffnung realisiren, welche die Direction in ihrem Vortrage bei Eröffnung der diesjährigen General-Versammlung der Actionaire äußert:

daß viele Gutsbesitzer gewillt sind, ihren Unterthanen, die Soldaten werden, durch die Gesellschaft eine Pension zu versichern, welche sie zu genießen anfangen, wenn sie verabschiedet zu Hause kommen, so daß die Gutsbesitzer der Nothwendigkeit überhoben sind, weiter für sie zu sorgen,

so eröffnet sich für die Gesellschaft ein höchst reicher Quell von Geschäften, welche andere Lebens-Versicherungs-Gesellschaften nicht benutzen können.

Angekommene Fremde.

Den 12. April. Gold. Gans: Hr. Doktor medicinae Schmelkes a. Töplitz. Hr. Kfm. Fischer a. Berlin. Hr. Kfm. Feez a. Frankfurt a. M. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Hoffmann aus Scharffhoff. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Hendel a. Frankfurt a. M. Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. — Zwei gold. Löwen: Hr. Justiziar. Richter a. Tarnowitz. Hr. Pfarrer Gottschalk a. Wallendorf. Hr. Kfm. Galewski a. Brieg. Hr. Kfm. Neisser a. Leobschütz. Hr. Handlungskommis Oldenbourg a. Leipzig. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Pick a. Hamburg. — Große Stube: Hr. Gutsb. Göbel a. Bunzelwitz.

Privat-Logis: Ring Nr. 11. Herr Apotheker Büttner a. Kreutzburg.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.